

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

1777

§. 42

Aus Träbern und aus dem Weinlager, das sich auf dem Boden der Weinfässer ansetzt, wird auch ein starker Brandtwein für das gemeine Volk in erstaunlicher Menge gebrennet.

§. 42. Niemand muß diese Länder in der Absicht besuchen, schöne Städte, Schlösser und Marktflecken zu sehen: Die römische Pracht ist durch die Barbaren der Sarmaten und Türken schon längst untergegangen, und die Bauart ist hier eben so elend, als in allen übrigen hungarischen Ländern *), in welchen man nichts, als unsaubere und elende Städte antrifft, deren Häuser nur 1 Stockwerk haben. Die Gassen sind nicht einmal gepflastert; ausgenommen zu Peterwardein und Esseck. Man findet in den Städten wenige steinerne Häuser: die meisten sind von Holz und Leim erbauet; auch zum Theil mit Schilf und Rohr gedeckt: indem Ziegelsteine zu kostbar fallen. Was man noch schönes sieht, sind die geistl. und die militärischen Gebäude; absonderlich die Klöster der griechischen Kalugier, der

D 2

Franz

kömmt man ein herrliches und sehr gesundes Getränk zum eigenen Gebrauch. Ist aber der Nafy zum Verkauf bestimmt: so werden die Pflaumen ohne vorhergehende Zerknirschung destilliret. Der Eimer von dem besten kostet im Lande 8 bis 10 Fl. Man kann aus dem syrmischen Schlivavicza viel besseren und angenehmeren Puntsch, als aus dem westindischen Rum und ostindischen Rack machen.

*) Mancher Ort hat wegen einer vorgefallenen Hauptschlacht, Belagerung oder anderer denkwürdigen Begebenheit, in der Geschichte einen großen berühmten Namen, den man sich schon als ein Kind eingeprägt hat. Wenn man aber an den Ort kömmt: so erblickt man gemeiniglich eine elende Stadt, deren Häuser mit Stroh oder Rohr gedeckt sind.

52 I. Buch. Allgemeine Beschreibung

Franziskaner und vormaligen Jesuiten, imgleichen die Casernen.

Auch die Schlösser und Edelsitze sind fast alle höchst elend gebaut. Denn der Adel ist durch die schrecklichen und oft wiederholten Einfälle der Türken und Tartarn die alles verheereten und in die Asche legten, so schüchtern gemacht worden, daß es derselbe als eine Thorheit ansieht, in der türkischen Nachbarschaft schöne und kostbare Gebäude aufzuführen. Ueberdem sind die meisten Inhaber adelicher Herrschaften fast immer abwesend: sientemal sie in anderen Ländern wohnen.

Noch vor 30 Jahren waren im ganzen Reiche keine Dörfer zu finden: die Bauernhäuser lagen alle zerstreuet. Ob nun gleich die Dörfer neu sind: so übertreffen sie doch an schlechter Bauart noch diejenigen in Westphalen und Niedersachsen. Manches holländische Dorf würde in den hungarischen Ländern eine schöne und prächtige Stadt vorstellen: sientemal in denselben die Bauernhäuser nur leimerne mit Stroh, Schilf oder Rohr gedeckte Hütten sind, die nicht einmal Glasfenster haben *); folglich mehr den Sauställen, als den Wohnungen vernünftiger Geschöpfe ähnlich sehen. Aus dem Dache vieler Bauernhäuser raget ein Schornstein in der Gestalt eines Kirchturmes hervor, welcher jedem Hause das Ansehen einer Capelle giebt. Die Zigeuner wohnen gar unter der Erde in Löchern, über
welche

*) Leinwand muß die Stelle gläserner Scheiben vertreten. Wenn man hie und da ein Haus sieht, welches ein gläsernes Fenster von der Größe einer Hand hat: so kann man daraus erkennen, daß daselbst ein reicher oder wenigstens ein fleißiger Mann wohne.

welche sie ein Strohdach bauen: ihre Küche ist vor dem
Loche unter freyen Himmel.

§. 43. Ueber die Hälfte des Königreichs besteht
aus adelichen Herrschaften und Landgütern, welche
meist dem Adel zugehören. Einige besitzt der Landes-
herr und die Geistlichkeit. Dem Landesherrn sind zwar
aus der Jesuiten-Erbchaft und auf andere Art, etliche
adel. Herrschaften zugefallen *); nun aber fast alle ver-
kaufet, welches die Wirkung gehabt hat, daß seit ei-
nigen Jahren her der Werth aller Landgüter gefallen
ist. Man kauft dieselben ihund in Slavonien und
Hungarn zu $4\frac{1}{2}$ Procent; vorher zu 5 Procent. Seit
1739., da Servien und Bosnien verloren gegangen
ist, tragen alle Güter in Slavonien und Syrmien viel
weniger ein, als vordem: weil von der Zeit an die
Handelschaft zwischen diesen 4 Ländern eingeschränkt
und den Landgütern die Gelegenheit entzogen worden
ist, ihre Producte in den verlorenen 2 Königreichen so
stark, als sonst, abzusetzen. Ueberhaupt bringen die
Güter von gleicher Größe nicht so viel in Slavonien,
als in Hungarn ein **): obschon jene einen fruchtba-
reren Boden, als diese haben.

D 3

Die

*) Wenn Herrschaften wegen eines Verbrechens des Inhabers
eingezogen werden, oder wenn kein rechtmäßiger Erbe da ist:
so fallen sie dem Landesherrn zu.

**) Die Ursachen, die sich im folgenden entwickeln werden, sind
vornehmlich, weil zu einem Bauernhose weit mehr Länd-
ereyen in Slavonien, als in Hungarn gehören. Dort ist
auch der Absatz der Producte schwerer, als in Hungarn.